76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29. Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 131 Nagold, Montag den 25. August 1902.

Telegramm des Gesellschafters.

Gmunden, 24. August. Herzogin Albrecht von Württemberg ist abends 6.15 an Herzschwäche gestorben.

Amtliches. Bei den nach der Verfügung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 19. Juni 1878 im Juni und Juli l. Js. abgehaltenen Abiturientenprüfungen haben u. a. Schülern das Zeugnis der Reife erlangt und sich dadurch die in Ziff. 10 Abs. 1 der genannten Verfügung bezeichneten Berechtigungen erworben. Otto Eberbach S. d. Pfarrers in Ebhausen, Friedrich Römer S. d. Dekans in Nagold.

Politische Uebersicht.

Deutschland und Holland. In der holländischen Presse ist in der letzten Zeit mehrfach die Nützlichkeit eines Bündnisses mit Deutschland leise angedeutet worden. Früher neigte man in Holland mehr zu Frankreich, weil man Angst vor preußisch-deutschen Eroberungsgelüsten hatte. Diese ist im Laufe der Jahre angesichts der friedlichen Haltung Deutschlands geschwunden, und außerdem sagt sich jeder Niederländer, daß sein Vaterland bei einem Bündnisse mit Frankreich im Kriegsfalle einem Einmarsch deutscher Truppen ausgesetzt wäre, dem es schwerlich Widerstand leisten könne. Bei einem Bündnisse mit Deutschland wäre eine ähnliche Gefahr von französischer Seite nicht so groß, denn zwischen Holland und Frankreich liegt Belgien. So könnte Holland von französischen Truppen erst bedroht werden, wenn Deutschland vollständig niedergeworfen wäre.

Zur Reise des Königs von Italien durch die Schweiz wird gemeldet, daß das Zeremoniell nunmehr festgestellt worden ist. Der König wird am 26. August in Lugano von einer Abordnung schweizerischer Offiziere im Namen des Bundesrats empfangen. In Göschenen wird sich sodann der Präsident Zemp, umgeben von allen Bundesräten, einfinden, ferner General Künzli und viele höhere Offiziere. Dem hohen Gast wird ein Frühstück angeboten, dem auch die Regierungspräsidenten der Kantone Uri und Tessin beiwohnen. Man erwartet mit Spannung den Austausch der Trinksprüche angesichts des jüngsten diplomatischen Konflikts der Schweiz mit Italien. Der Empfang in Göschenen wird 1½ Stunden dauern. Zemp begleitet den König bis Luzern.

Die Frechheit der Polen spottet jeder Beschreibung. So wird jetzt z. B. der Gruß vor dem Kaiser in der Praxis in einem Leitartikel also ausgelegt: „Einige Leser fragen uns, ob man im Fall einer zufälligen Begegnung mit der Person des Kaisers auf der Straße gezwungen sei, das Haupt zu entblößen oder irgend einen Ruf auszustoßen. Auf diese Frage geben wir folgende Antwort: Kein Paragraph der preußischen Konstitution und des Strafgesetzbuches verpflichtet die Straßenpassanten zur Entblößung des Hauptes vor der Person des Kaisers. Dazu gibt die Pos. Ztg. eine gut deutsche und beherzigenswerte Erläuterung: „Das ist ja richtig, aber wie bei gewissen Festen hier demjenigen manches passiert, der, während alle den „Deckel" abnehmen, wenn ihm Unverständliches vorüberzieht, seine hochragende Kopfbedeckung still sitzen läßt, so könnten auch dem, der obigen indirekten Rat befolgt, gewisse „Püffe" beweisen, daß er noch zum Deutschen Reich gehört."

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 25. August.

Schwarzwaldvereinssache. Aus dem Inhalt der 8. Nummer der Württ. Schwarzwaldvereinsblätter heben wir hervor den mit trefflichem Humor geschriebenen Artikel über „das Schramberger Fest" von Oberförster Weith-Altensteig, der manches enthält, was die Tagesblätter in dieser Ausführlichkeit nicht bringen konnten, so das hübsche teilweise ergreifende Gedicht von Rektor Dr. Weizsäcker, und der die freudige Erwartung verrät, mit der man allerseits dem Schwarzwaldvereinsfeste des nächsten Jahrs in Freudenstadt entgegensieht, bei dem „hoffentlich auch der Bahnhof frisch angestrichen sei". Dem Protokoll der Hauptversammlung dieses Jahres entnehmen wir, daß der Bezirksverein Freudenstadt, der seitdem allerdings um ein Erkleckliches gewachsen ist, 313 Mitglieder zählt, sowie daß die 1901 herausgegebene Karte „Freudenstadt" in 5000 Exemplaren mit einem Kostenaufwand von 2400 ℳ hergestellt worden ist. Das nächstes Jahr zur Ausgabe gelangende Blatt „Altensteig-Nagold-Rexingen-Horb" wird voraussichtlich wie bisher im April erscheinen. Es folgen die kurzen Jahresberichte der Bezirksvereine über das Jahr 1901. Altensteig hat neben der Instandhaltung der vorhandenen Wege, Ruheplätze und Wegbezeichnungen, die Erstellung eines Unterstandes in Pilzform an der Egenhauser Straße zu verzeichnen. Gemeinschaftlich mit dem Nachbarverein Pfalzgrafenweiler wurden wohlgelungene Floßfahrten auf dem Zinsbach ausgeführt. Die Mitgliederzahl stellte sich auf 170. — In Haiterbach hat sich am Ende des Berichtsjahres ein Bezirksverein mit der sehr stattlichen Anzahl von 92 Mitgliedern gebildet. — Nagold weist für das Ende des Berichtsjahrs einen Stand von 171 Mitgliedern auf. Die Arbeiten des Vereins setzten sich zusammen aus Instandhaltung der Anlagen, Wege und Bänke, Neuherstellung der Schutzhütte auf dem Kühlenberg, Wegbezeichnungen, den Vorarbeiten zum Schloßbergweg und der Errichtung einer Orientierungstafel auf dem Bahnhof Nagold. Es fanden zwei Familienausflüge statt. — Wildberg hat einen Wegneubau ausgeführt, eine Anzahl von Sitzbänken neuerstellt und die zum Teil durch Rutschungen beschädigten Wege ausgebessert und in Stand gehalten. Neben allmonatlichen Vereinsabenden fanden zwei Ausflüge statt. Die Mitgliederzahl belief sich auf 61. — Dann folgen der Schluß der „Dampferpartie durchs Neckarthal" von Keller-Mühlacker, die launige Schilderung einer Floßfahrt auf der Nagold mit hübschen Bildern, auf deren einem der lange „Christ" von Erzgrube abkonterfeit ist, von Weith-Altensteig.

Unglücksfall. Der 10jährige hoffnungsvolle Sohn des Bäckers Joh. Abe in Oberthalheim fiel vorgestern von einem Baum, anscheinend ohne Schaden genommen zu haben, weshalb er seinen Eltern auch nichts davon sagte. Als jedoch gestern dessen Bauch ungewöhnlich anschwoll, mußte der Knabe eiligst in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht werden, wo derselbe jetzt hoffnungslos darniederliegt.

Strenger Winter in Aussicht! Ein strenger Winter ist zu erwarten, sofern sich eine alte Bauernregel bewahrheitet, die besagt, daß ein strenger Winter zu erwarten ist, wenn die Zugvögel frühzeitig nach dem Süden ziehen. Dies ist thatsächlich in diesem Jahre der Fall. An verschiedenen Orten sind die Turmschwalben bereits wieder fortgezogen. Allerdings sind Bauernregeln nicht unfehlbar.

—t. **Altensteig**, 24. August. Seit 4 Wochen befinden sich hier und in Berneck, Ueberberg, Garrweiler, Stammersfeld und andern Nachbarorten manche Luftkurgäste, denen die gesunde Tannenwaldluft recht gut zusagt. Von denselben sind manche schon früher in der Gegend gewesen über die Ferienzeit, ein Beweis davon, daß ihnen der Aufenthalt in hiesiger Umgebung vollauf bietet, was sie zur Erholung bedürfen.

r. **Egenhausen**, 23. August. Die ledige 32 Jahre alte Kath. Welker, Tochter von angesehenen, vermöglichen Eltern, welche in der Villa Seckendorf in Cannstatt Genesung von ihrem Lungenleiden gesucht hat und vor einigen Tagen zurückkam, klagte seither über Gewissensskrupel und hat sich in diesem seelischen Kampf erhängt.

Vom Lande, 22. August. Das massenhafte Auftreten von Feldmäusen, das in verschiedenen Gegenden zur Kalamität geworden, veranlaßt das Landwirtschaftliche Wochenblatt darauf hinzuweisen, daß die gesetzlichen Bestimmungen zur Bekämpfung der Mäuseplage so unpraktisch sind und der Termin zum Legen von Mausgift so ungenügend ist, daß die Gemeinden gut daran thun sollen, jetzt schon um Erleichterungen nachzusuchen. Es wird von der Behörde die Erlaubnis erteilt, acht Tage lang durch erwachsene männliche Personen unter Aufsicht der Gemeinderäte Gift zu legen. Acht Tage genügt gerade, vorausgesetzt, daß die genügende Anzahl von Personen zur Verfügung steht, um eine größere Gemeinde durchlegen zu können. Jeder erfahrene Landwirt wird sich aber damit nicht begnügen, sondern sein Feld wiederholt begehen und in jedes frischgehobene Mausloch einige Zeltchen oder Körner legen.

Bieringen, 22. August. Am Montag den 1. Septbr. findet hier eine seltene Feier statt, nämlich eine goldene Hochzeit. An diesem Tage sind es gerade 50 Jahre, daß Johann Rudolf alt Kaiserwirt und seine Ehefrau Anastasia geb. Albus vor den Traualtar traten, um den Ehebund für das künftige Leben zu schließen. Diese Jubelhochzeit ist übrigens schon die zweite, die in diesem Jahre in unserem Orte gefeiert wird, indem Jakob Sauter, Schuhmachermeister und dessen Ehefrau im vergangenen Frühjahr ebenfalls in der Lage waren, ihren Ehebund nach 50jährigem Bestand zu erneuern.

Calw, 21. Aug. Bei dem Verkauf der verschiedenen Anwesen aus der Liquidation der Firma J. F. Staelin Söhne wurde das Fabrikanwesen um 152,000 ℳ durch einen Techniker Geyer aus Hof i. B. angekauft. Der Voranschlag betrug 431,000 ℳ. Die Wohnhäuser und Gärten, die zu 170,000 ℳ veranschlagt waren, wurden von verschiedenen hiesigen und auswärtigen Liebhabern um 77,300 Mark angekauft. Die Genehmigung hat sich die Verkäuferin vorbehalten.

Deckenpfronn, 21. August. Freunde der Bienenzucht wird es vielleicht interessieren, zu hören, daß ein hiesiger Imker, Zimmermann J. Höpfer, dieser Tage einen Jungfernschwarm bekam. Gewiß ein sehr seltener Fall.

Tübingen, 23. August. Rosenwirt Hornung fuhr gestern mit einem Wagen, der mit Backsteinen beladen war, von der Ziegelei den Hohlweg hinunter; beim Aufbremsen geriet er unter den Wagen, wobei ihm ein Wagenrad über die Brust ging. Das Befinden des Verletzten soll trotz des schweren Unfalls heute ein zufriedenstellendes sein.

r. **Schramberg**, 22. Aug. (Endresultat.) Bei der heutigen wiederholten Stadtschultheißenwahl haben von 1437 Wahlberechtigten 1407 abgestimmt. Davon erhielten Polizeiamtmann Harrer in Reutlingen 837 Stimmen, Amtmann Vollmar in Ulm 569 Stimmen. Eine Stimme war ungiltig. Somit ist Harrer mit 268 Stimmen Mehrheit gewählt.

r. **Stuttgart**, 22. Aug. Gestern abend geriet in Ostheim ein 2 Jahre alter Knabe unter ein Fuhrwerk und mußte wegen erheblichen äußeren und inneren Verletzungen ins Karl-Olga-Krankenhaus verbracht werden. — In einem Hause der Werastraße hat gestern nachmittag ein Mann 2 scharfe Schüsse aus einem Revolver auf seine Frau abgegeben, ohne zu treffen. Der Mann hat sich sodann der Polizei gestellt und wurde in Haft genommen.

Stuttgart, 22. Aug. Nachdem das 2. und 3. Bataillon des Infanterieregiments Kaiser Friedrich Nr. 125 Stuttgart verlassen haben, wurden heute auch das 1. Bataillon mit dem Regimentsstab dieses Regiments, sowie das 3. Bataillon Grenadierregiments Königin Olga Nr. 119 zur Erledigung des Gefechtsschießens, sowie Regiments- und Brigadeübungen nach dem Truppenübungsplatz Münsingen verlegt. Das 1. und 2. Bataillon des Grenadierregiments folgen am 23. ds. mit der Bahn nach Münsingen. — Nach Beendigung des Brigadeexerzierens am 4. September nehmen am 6. September die bis 9. September dauernden Manöver der 51. Infanteriebrigade ihren Anfang. Daran anschließend beteiligen sich die Regimenter an den Divisions- und Corpsmanövern, so daß die Rückkehr hieher erst am 20. September nach Schluß der Herbstübungen wieder erfolgt.

r. **Heilbronn**, 22. Aug. Der 16jährige Laufbursche eines hiesigen Geschäfts ist gestern nach Unterschlagung von 1170 ℳ flüchtig gegangen.

Reutlingen, 23. Aug. In dem morgens 4.51 Uhr in Tübingen abfahrenden Zug hat sich gestern lt. Generalanz. ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der Gepäckschaffner schaute kurz vor der Einfahrt in Betzingen zum Wagen hinaus. Beim Anhalten des Zuges in der Station fiel nun die auf Rollen laufende Thür des Gepäckwagens zu und dadurch wurde dem Schaffner der Kopf eingeklemmt. Bei der Ankunft im hiesigen Bahnhof wurde der Verletzte von dem hiesigen Bahnarzt verbunden. Der Bedauernswerte mußte gleich darauf nach Tübingen in seine Wohnung verbracht werden.

r. **Reutlingen**, 23. Aug. Der in der hiesigen Bauratsschreiberei beschäftigt gewesene, aus Eßlingen gebürtige, 18jährige Verwaltungskandidat Haug, der, wie seinerzeit gemeldet, wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten verhaftet, aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, wird nun wegen Unterschlagung im Amt und anderer Vergehen seitens der Staatsanwaltschaft Tübingen steckbrieflich verfolgt.

Mühlhausen a. N., 20. Aug. Im Hause des Bauern Kölz auf der sog. Schütte wurde, während die Leute nachmittags auf dem Felde waren, eingebrochen und Kästen und Kommoden erbrochen. Der Dieb erbeutete eine erhebliche Summe bares Geld und eine Uhr. Auch ließ er, was er an Kleidern erwischen konnte, mitlaufen. Trotz eifriger Fahndung hat man bis jetzt von dem Dieb noch keine Spur.

Wurmberg, 24. Aug. Zwei Knaben im Alter von 7 und 10 Jahren wollten sich Aepfel braten, während ihre Eltern abwesend waren. Sie machten Feuer in den Herd. Als es jedoch nicht brennen wollte, nahm der jüngere Knabe eine Benzinflasche und schüttete einen Teil des Inhalts in den Herd. Gleich darauf schlugen die Flammen hinaus. Der Knabe warf die Flasche vor Schrecken weg und das Feuer griff rasch um sich. Zum Glück wurde die drohende Feuersgefahr sofort von Nachbarsleuten bemerkt und verhütet, es waren bereits einige Gegenstände angebrannt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einer der Knaben hat Brandwunden an den Händen davongetragen.

r. Dischingen, 22. Aug. Im benachbarten Amerdingen scheuten dieser Tage 4 Pferde bei einer Ausfahrt mit der Kutsche des Grafen Staufenberg und gingen durch, wobei das Fuhrwerk fast ganz zertrümmert und die Pferde mehr oder weniger beschädigt wurden. Der Kutscher brach hiebei zweimal den Arm und erlitt auch sonst mehrere teils leichtere, teils schwerere Verletzungen, so daß er mittelst Fuhrwerk nach Hause gebracht werden mußte.

r. Ulm, 23. Aug. Zwei von Duisburg aus verfolgte 18jährige Burschen wurden hier verhaftet. Der eine, ein Hotelhausdiener, unterschlug seinem Prinzipal einige tausend Mark, womit beide das Weite suchten. Ein in Frankfurt gekauftes Fahrrad war hier noch ihr einziges Besitztum. Beim Verkauf desselben wurden sie festgenommen.

r. Laupheim, 23. Aug. Die gräflich Esterhazyschen Waldungen bei Mietingen gingen lt. Anz. vom Oberland in den Besitz des Konrad Selbherr-Mengen über. Der Kaufpreis beträgt 418,000 ℳ.

Heidenheim, 20. Aug. Als sich der Gastwirt Wunderlich zum Stern gestern mittag in seine im 2. Stock gelegene Wohnung begab, fand er daselbst einen Einbrecher vor. Dieser sprang nun zum Fenster hinaus und flüchtete sich über die Brenz durch das Wasser, wurde aber von Arbeitern verfolgt, welche ihn bingfest machten und der Schutzmannschaft übergaben.

Vom Bodensee, 21. Aug. Vergangene Nacht gingen über die Bodenseegegend schwere Gewitter nieder. In Wollmatingen bei Konstanz brannten infolge Blitzschlages drei Gebäude und in Ueberlingen aus derselben Ursache zwei Häuser nieder.

Gerichtssaal.

Mannheim, 20. Aug. Ein frecher und brutaler Geselle, der Zuhälter Michael Hurle stand heute wegen Beleidigung des Richterkollegiums und Körperverletzung vor der Ferienstrafkammer. Als er am 17. Juni von der Strafkammer wegen Kuppelei zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, rief er dem Gerichtshof zu: Räuber, Spitzbuben, Halsabschneider, das seid Ihr Alle, wie Ihr dasitzt. Kurz darauf hatte er sich vor dem gleichen Gericht wegen verschiedener Einbrüche zu verantworten. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 4 Jahren 10 Monaten und 4 Wochen Zuchthaus. Während der Verlesung des Urteils streckte Hurle einen Mitangeklagten, der ihn belastet hatte, mit einem wuchtigen Faustschlag zu Boden. Heute wurde auf eine Zusatzstrafe von 8 Monaten Zuchthaus erkannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Aug. Der deutsche Gesandte in Peking, Dr. Mumm v. Schwarzenstein, soll, dem Ostasiatischen Lloyd zufolge, nicht mehr auf seinen Posten in China zurückkehren.

Berlin, 22. Aug. Dem Lok.-Anz. wird aus Dover gemeldet: Bei dem Festmahl zu Ehren der Offiziere des deutschen Schulschiffes Stein brachte der Vizepräsident der Hafenverwaltung, General Sir William Rundle, einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, worin er sagte: „Der Kaiser, ein höchst begabter Herrscher, wird nicht weniger von dem englischen als vom deutschen Volke geehrt. Der Kaiser hat sein Heer sowohl, wie seine Flotte fast zur Vollkommenheit erhoben, nicht jedoch zu Eroberungszwecken, sondern vielmehr zur Aufrechterhaltung des Handels und der Industrie. Wir haben in den letzten Jahren dem Entstehen einer großen deutschen Kriegs- und Handelsflotte mit Bewunderung zugesehen, und es ist eine Thatsache, auf die das deutsche Volk stolz sein kann, daß ein in Deutschland gebautes Schiff den Vorsprung vor allen übrigen transatlantischen Schiffen hat.

Berlin, 21. Aug. Der langjährige Militärattaché der türkischen Botschaft in Berlin, Oberst Hamdi Bey, ist wahnsinnig geworden. Er wurde in Schöneberg in der Maison de Santé untergebracht und wird, sobald sein Zustand es erlaubt, auf Wunsch des Sultans nach Konstantinopel gebracht werden.

Berlin, 22. August. Die von der Gesellschaft des Roten Kreuzes unter der Aegide der Kaiserin für die Opfer der Katastrophe auf Martinique veranstaltete Sammlung beträgt 71,340 Franks. Dieser Betrag wurde der französischen Regierung übermittelt.

Bayreuth, 20. Aug. Die Festspiele haben heute mit der siebenten Parsifal-Aufführung ihr Ende erreicht. Das Haus war ausverkauft. Das internationale Publikum war tief ergriffen und spendete begeisterten Beifall. Das finanzielle Ergebnis des Unternehmens ist günstig, da nahezu alle Vorstellungen ausverkauft und kostspielige Neuanschaffungen heuer nicht notwendig waren.

Metz, 22. Aug. Beim Manöver westlich von Metz stürzte der Leutnant d. Res. im 14. Ulanen-Regiment Referendar Wottman aus Burgsteinfurt so unglücklich mit dem Pferde, daß er das Genick brach und verstarb.

Dresden, 21. Aug. Während einer Felddienstübung hat der Oberleutnant Wolf Otto von Ehrenstein vom Jägerbataillon Nr. 12 in Freiberg dem Jäger Götz mehrere heftige Ohrfeigen gegeben und ihn mit Schimpfreden beleidigt. Das Militärgericht verurteilte den Offizier, der wegen ähnlicher Behandlung Untergebener schon vorbestraft ist, zu drei Wochen fünf Tagen Stubenarrest.

Aschaffenburg, 21. Aug. Der Aschaff. Ztg. zufolge wurde heute vormittag in einem hiesigen Hotel der Kaufmann Jul. Hugo Müller und der Händler Fr. Chr. Jul. Mäck aus Hamburg verhaftet. Sie wurden von der dortigen Staatsanwaltschaft seit dem vorigen Jahre wegen Schädigung der Norddeutschen Bank in Hamburg um 16,000 Mark gesucht.

Gumbinnen, 22. August. Der Kommandeur des 1. Feldartillerie-Regiments hat nach Kenntnisnahme von der Thatsache, daß Oberleutnant Hildebrand bei seiner Abreise nach Verden mit großer militärischer Eskorte zum Bahnhof begleitet wurde, ohne daß ein höherer Befehl hierzu vorlag, nicht nur seine Mißbilligung des Vorfalls ausgesprochen, sondern auch eine strenge Untersuchung der Angelegenheit angeordnet.

Essen, 20. Aug. In der Kruppschen Fabrik finden noch fortwährend Arbeiterentlassungen statt. In einzelnen Betrieben ist allerdings die Beschäftigung stark, in andern aber läßt sie sehr zu wünschen übrig.

Potsdam, 22. August. Oberst v. Ziegler, Kommandeur der hiesigen Kriegsschule, der im vergangenen Jahre während der Manöver in Holland bei einem Automobilunfall schwer verletzt wurde, ist heute Nachmittag an Blinddarmentzündung gestorben.

Homburg, 19. Aug. Der Kaiser hat 10,000 ℳ für den Weiterbau der Saalburg und 10,000 ℳ für das Krankenhaus in Cronberg gespendet.

Erfurt, 21. Aug. Um 11 Uhr durchzog zum Erinnerungsfest der 100jährigen Zugehörigkeit zu Preußen ein imposanter Festzug die Hauptstraßen, welcher in vierzehn Gruppen die Hauptmomente in der Geschichte Erfurts darstellte. Der Zug, an welchem 1500 Personen, von denen fast die Hälfte beritten waren, teilnahmen, machte vor den Stufen des Domes Halt, wo von 1000 Sängern eine Festhymne vorgetragen wurde. Auf dem Platz vor dem Dome hielt Oberbürgermeister Schmidt die Festrede.

Aus Teplitz wird berichtet: Eine seltene Erscheinung erregte hier die Aufmerksamkeit der Bevölkerung und aller Kurgäste. Ein Schwarm von Milliarden Insekten ließ sich in den Nachmittagsstunden wie eine Wolke auf die Stadt nieder. Im Nu waren die Straßen von den Insekten bedeckt und vielfach drangen diese den Leuten in den Mund, Nase und Ohren, wo sie die menschliche Haut berührten, ließen sie schmerzhafte Flecken zurück. Im Licht der Nachmittagssonne gesehen, flimmerte der Boden von Milliarden Tierchen, als ob er mit unzähligen kleinen Glassplittern bedeckt wäre. Es wurde festgestellt, daß es geflügelte Ameisen sind, die sich hier niedergelassen haben. In derartiger Menge wurde das Auftreten dieses Insekts hier noch nie bemerkt.

Hamburg, 22. Aug. Der Altonaer Untersuchungsrichter hat nunmehr die Voruntersuchung in der Primus-Katastrophe abgeschlossen. Beide Kapitäne, sowohl Peters wie Sachs, werden im September sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

Ausland.

Wien, 22. Aug. Bei Hofe und in der Bevölkerung erregt die Nachricht lebhaftes Bedauern, daß die Herzogin Margaretha von Württemberg, die Gemahlin des Herzogs Albrecht, in Gmunden, wo sie in der Villa ihrer Mutter mit Gatten und Kindern zum Sommeraufenthalt weilt, schwer erkrankt ist. Die Herzogin liegt an einem Darmleiden darnieder, das sich vor etwa zwei Wochen einstellte. Es wurden sofort Hofrat Dr. Braun und die Aerzte Dr. Richard Braun und Dr. Fuchs an das Krankenlager berufen. Seit einigen Tagen ist die Krankheit akut geworden, und gestern stellte das Konzilium der Aerzte die Notwendigkeit eines operativen Eingriffs fest, der heute vollzogen werden soll. Die Kranke wird von ihrer Mutter und ihrem Gatten mit der zärtlichsten Liebe und Aufopferung gepflegt. Kaiser Franz Joseph, dessen Lieblingsnichte die Herzogin Margaretha ist, läßt alle 3 Stunden telegraphischen Bericht einholen. — Wie soeben noch gemeldet wird, ist heute folgendes offizielle Bulletin hier eingelaufen: J. Kais. H. Frau Herzogin Margaretha ist seit kurzer Zeit an einer Blutgeschwulst des Unterleibes leidend, deren auffällige Vergrößerung demnächst einen operativen Eingriff erforderlich machen dürfte. Gmunden, 21. August 1902. Prof. G. Braun. (Siehe Telegramm.)

Budweis, 22. Aug. Auf einer Automobilreise von Marienbad ins Salzkammergut passierte gestern ein amerikanischer Milliardär die Straße von Zartlesdorf nach Hohenburg in dem Augenblick, als der Hohenburger Postwagen nahte. Die Pferde scheuten vor dem Automobil und rasten davon. Der Postillon wurde vom Bock geschleudert und schwer verletzt. Der Amerikaner setzte seine Reise fort, ohne sich um den Postillon zu kümmern.

Paris, 22. Aug. Der Figaro behauptet, daß infolge der Schließung der Kongregationsschulen nicht weniger als 180,000 Kinder zu Beginn des kommenden Schuljahres des Unterrichtes würden entbehren müssen, wenn die Regierung sich nicht zu einer gerechteren Anwendung des Kongregationsgesetzes herbeilasse.

Eine abenteuerliche Geschichte vom Zaren wird aus Krakau verbreitet. Nach Privatmeldungen aus Petersburg fand der Zar am letzten Freitag auf seinem Schreibtische einen Brief vom revolutionären Zentralkomitee, welcher die Warnung enthielt, daß, falls er dem bureaukratischen Moloch noch weitere Hekatomben unschuldiger Opfer in den Hals werfe, die Rache des Volkes die Waffe direkt gegen ihn richten werde. Dem schnell herbeigerufenen Minister des Innern v. Plewe habe der Zar gesagt: Wozu habe ich einen Minister des Innern und warum gebe ich jährlich hundert Millionen Rubel für die Geheimpolizei aus, wenn mich ein paar junge Leute zum Narren halten können. Es wird am besten sein, die Regierung den Studenten zu übertragen, die sich in der Rolle revolutionärer Komitees gefallen. Zur Sicherheit des Zaren seien die umfassendsten Maßregeln getroffen worden. — — Dies Geschichtchen ist bezeichnend für die Meinung, die man sich in gewissen Kreisen Rußlands vom Zaren gebildet hat.

Konstantinopel, 22. Aug. Der Sultan hat außer finanziellen auch noch mancherlei andere Sorgen. Namentlich inkommodiert ihn die Kontrole der europäischen Mächte, die sich allerdings in Konstantinopel nicht nur gegen die Pforte, sondern auch scharf gegen einander richtet. Während die Frage der Besetzung des Gouverneurpostens im Libanon noch in der Schwebe ist, hat Abdul Hamid genug damit zu thun, den Großmächten in Etikettefragen gleichmäßige Ehren zu erweisen. Bezeichnend erscheint, wie auf diesem Gebiete selbst Rußland und Frankreich sich eifersüchtig überwachen. Der russische Vizeadmiral Tito, Chef der Schwarzmeerflotte und den südlichen Kriegshäfen, ist hier zu dreitägigem Besuch an Bord der russischen Yacht Greklik eingetroffen und wird heute in großer Audienz vom Sultan empfangen. Auf besonderen Wunsch russischerseits wird er mit gleichen Ehren wie der französische General Saussier behandelt. Man hat sich beeilt, ihn den bereits angekündigten Besuch des italienischen Admirals überholen zu lassen. Leichter, als die Wünsche der fremden Regierungen zu erfüllen, wird es dem Sultan, begründete Forderungen seiner Unterthanen durch Scheinkonzessionen hinzuhalten. Im Yildi-Kiosk versteht man es namentlich meisterhaft, Armenier gegen Armenier auszuspielen. Den amtlichen Quellen entnommene Nachrichten über die Demission des armenischen Patriarchen Ormanian entsprechen durchaus nicht den Thatsachen. Weder Ormanian selbst wünscht wirklich seine Demission zu bekommen, noch wünscht man türkischerseits, daß Ormanian gehe, da dieser Patriarch dem Yildiz gegenüber sehr gefügig ist. Aber gerade deshalb verlangen die Armenier die Niederlegung seines Amtes. Da jedoch das Laienconseil des armenischen Patriarchats größtenteils aus hohen Beamten in türkischen Diensten besteht, so glaubt man, die armenische Gemeinde von ihrem Verlangen nach dem Rücktritt Ormanians abzubringen, als Entgelt, wofür pro forma einige von Ormanian seit lange geforderte Konzessionen für die armenische Gemeinde türkischerseits erteilt werden dürften.

London, 20. August. Der Schah von Persien hat heute vormittag in Begleitung des Prinzen von Wales London verlassen und ist nach Portsmouth abgereist. Dort wurde er vom Könige empfangen und begab sich sodann mit diesem an Bord der kgl. Yacht. Als die vor Anker liegenden Kriegsschiffe Salut feuerten, wurde auf dem alten Schiff Viktory durch vorzeitiges Losgehen eines alten Vorderladers bei Einsetzen der Ladung ein Kanonier getötet, einem zweiten wurde der Daumen weggerissen.

London, 22. Aug. Nach einer Meldung des Standard aus Brüssel wird zwischen Deutschland und den Niederlanden noch vor Ablauf dieses Jahres eine Postunion abgeschlossen werden.

Dover, 22. Aug. Gestern abend fand hier aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Schulschiffes Stein ein Festmahl statt. Dabei trank noch den Toasten auf König Eduard und Kaiser Wilhelm der General Rundle auf das deutsche Heer, worauf der deutsche Marineattaché, Kapitän z. S. Koerper, erwiderte.

Dover, 22. August. Die Mannschaft des im Hafen liegenden deutschen Schulschiffs Stein ging heute an Land, marschierte durch die Stadt und wurde sodann festlich bewirtet. Bei dem zu Ehren der Offiziere veranstalteten Festmahl brachte der Vizevorsitzende des Hafenamts, Sir William Crundale einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus, indem er ausführte, der erhabene Herrscher werde in England fast ebenso bewundert wie in Deutschland. Er sei ein Mann von vielseitiger Thätigkeit, von hervorragender Thatkraft und beseelt von den höchsten Idealen. Sein Losungswort in allem sei „Tüchtigkeit". Er schone dabei auch sich selbst nicht. Sein lebhaftes Interesse für Industrie und Handel habe er nicht nur zum besten der deutschen Arbeiter bewiesen, sondern auch durch die Thatkraft, mit der er bei jeder Gelegenheit deutschen Handel und deutsches Gewerbe in allen Weltteilen auszudehnen bestrebt sei. Der Kaiser habe erkannt, daß ein blühender Handel den Grundstein zur Wohlfahrt eines Volkes lege. Er habe sein Heer und seine Flotte auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit gebracht, nicht zu Angriffszwecken, sondern zum Schutz des deutschen Handels. Sowohl als General und Admiral, wie als Staatsmann habe der Kaiser sich unzweifelhaft als Genie gezeigt.

New-York, 21. Aug. Franz Sigel, einer der Führer im badischen Aufstande 1848, General im amerikanischen Bürgerkrieg, ist gestorben. Franz Sigel, geboren 1824 zu Sinsheim, studierte in Heidelberg die Rechte, 1848 beteiligte er sich an der Revolution im badischen Oberland und wurde im Mai 1849 von der provisorischen Regierung zum Kriegsminister und Kommandant der Insurrektionsarmee ernannt. Nach der Niederwerfung des Aufstandes flüchtete er nach Amerika, wo er als Kaufmann und als Lehrer thätig war. In dem Sezessionskriege focht er als Brigadekommandant auf der Seite der Nordstaaten mit Auszeichnung, wurde Generalmajor und erhielt das Kommando des 2. Armee-Corps der Virginia-Armee. Im Mai 1865 nahm er seinen Abschied, ging nach Baltimore, wo er Miteigentümer und Chefredakteur des „Baltimore-Wecker" war, um sich im September 1867 in New-York niederzulassen, wo er in der städtischen Verwaltung thätig war.

St. Helena, 22. Aug. Etwa 1000 Buren sind auf dem Transportdampfer Kanada nach Südafrika abgegangen.

Philippopel, 22. August. Nach Berichten aus Konstantinopel verhafteten der Kommandeur der Yildiz-Division und der kaiserliche Adjutant Mehmed Tscherkes gestern Nacht im Vorort Psamatia zahlreiche Offiziere und brachten dieselben nach dem Yildiz-Palast.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bombay, 21. Aug. Im ganzen westlichen Teile Indiens, in Kathiawar und Gudscherat sind ausreichende Regengüsse niedergegangen, welche das in großer Gefahr befindliche Getreide retteten und die Furcht vor einer unmittelbar bevorstehenden Hungersnot behoben. In den Zentralprovinzen und in Berar sind gleichfalls Regengüsse gefallen.

* * *

General Botha in Brüssel.

Brüssel, 21. Aug. Soeben ist General Botha mit Frau und Sohn hier eingetroffen. Der Nordbahnhof, die Place Rogier und die Rue de Brabant waren mit Tausenden von Menschen gefüllt die aufs Aeußerste begeisterte Menge empfing den Burenhelden mit frenetischen, nicht enden wollenden Hochrufen. „Leven de Boeren!", so hallte es durch den ganzen Bahnhof.

Botha im schwarzen Gehrock, einen etwas altmodischen Cylinder auf dem Kopf, eine La France-Rose im Knopfloch, schien über den Empfang hoch erfreut. Rechts und links mußte er den Bahnbeamten, Maschinisten, Journalisten, ja den Schutzleuten die Hände schütteln. Große Herzensgüte lagert auf seinem jugendlichen Gesicht; unter roten Lippen schimmern blendend weiße Zähne hervor.

Mit Mühe konnte der General seinen kleinen Sohn vor dem Erdrücken retten. Von seiner Frau, die Kanzler Goldmann von der Transvaalgesandtschaft geleitete, wurde er getrennt. Bahnbeamte retteten ihn endlich durch einen sonst geschlossenen Nebenausgang auf die Straße, aber die Menge stürmte nach und wollte die Pferde ausspannen. Mit Mühe entkam er in einer Droschke. „Leve de Held!" jauchzte die Menge. Frau Botha folgte in einem anderen Wagen.

Das Häuschen, das Frau Botha in der Rue Cresvel mit ihren Kindern bewohnt, wurde von dem ältesten Töchterchen ganz mit Blumen gefüllt. Freudestrahlend zeigte Fräulein Helene den Journalisten, die Erkundigungen eingezogen, ein Telegramm, worin der Vater seine Ankunft für heute anzeigte. Die Kinder hatten ihn seit fast drei Jahren nicht gesehen.

Brüssel, 22. Aug. Das Wiedersehen Bothas mit seinen Kindern spielte sich gestern abend auf offener Straße ab. Als der General, von Wagen und Radfahrern verfolgt, vor dem Hause in der Rue Crespel eintraf, stürzten die Kinder heraus, um den aus dem Wagen steigenden Vater zu umhalsen. Als besonders rührend schildern Augenzeugen den Moment, als dem Helden sein jüngster, erst in Europa geborener, von ihm noch nie gesehener Sprößling entgegengetragen wurde. Den ganzen Abend über liefen Blumenspenden ein. Vor dem Hause hielt sich schweigend und ehrfürchtig ein zahlreiches Publikum.

Brüssel, 22. Aug. General Botha äußerte sich hier u. A. dahin, daß den intimen Verhandlungen der Generale mit Krüger nur Dr. Leyds beigewohnt habe, dessen Verhältnis zu ihm und seinen Freunden sich in nichts geändert habe. Botha weilte heute lange am Sarge seines Waffengefährten Lukas Meyer und besuchte nachher dessen Witwe.

Brüssel, 21. Aug. Frau Lukas Meyer gedenkt sich demnächst zum Kuraufenthalt nach Deutschland zu begeben. Nach ihrer etwa in zwei Monaten erfolgenden Rückkehr werden die sterblichen Ueberreste ihres Gatten zunächst nach Holland und von dort nach Transvaal gebracht werden.

* * *

Der greise ehemalige Präsident der Südafrikanischen Republik, Paul **Krüger**, hat, der Allg. Ztg. zufolge, seine Lebenserinnerungen vollendet. Herr Schowalter ist mit der Aufgabe betraut worden, das Diktat Krügers, enthaltend das Vermächtnis an sein Volk, in Buchform herauszugeben.

Was Oberst Schiel über die Buren und Engländer sagt,

verdient große Beachtung. Bekanntlich hielt er sich unlängst bei Verwandten in Westfalen auf. Die Voss. Ztg. erhielt da aus Hamm folgende Mitteilungen:

Schiel ist kein Engländerfreund, doch auch kein blindwütiger Engländerhasser; wo er Gutes empfangen, verheimlicht er es nicht. In England ist es mit dem Mittelstand schlimm bestellt, arm und reich stehen sich schroff gegenüber, das wirkt — so führte Schiel aus — auch auf den Offiziersstand zurück. Es gebe feingebildete Offiziere von den vornehmsten Formen und rohe, ungeschlachte Patrone, die der militärische Dienst hochgebracht habe. Die Buren, die nach dem unglücklichen Gefecht bei Elandslaagte in die Gefangenschaft kamen, wurden aufs beste behandelt; auf dem Transportschiff tanzten die Buren und die englischen Matrosen wie alte Freunde. Wie anders die Fahrt nach St. Helena! Schauerlich war die Behandlung und viehisch die Lebenshaltung. Der befehlshabende Offizier hatte nicht das geringste Erbarmen mit den bedauernswerten Leuten. In Simonstown, dem ersten Gefangenenlager, ließ es sich gut an und die gefangenen Deutschen, Schweden u. a. m. hatten die bestimmte Hoffnung auf einen glücklichen Fluchtversuch. Mit Löffeln hatte man, nach dem Meere zu, einen Tunnel gegraben; aber als man nach mühseliger Arbeit fast am Ziele war, machte ein Bur, der dadurch von den Engländern die Freiheit erlangte, den Verräter. Für Schiel lag draußen ein Habit eines englischen Geistlichen bereit. Bei einem späteren Fluchtversuch war wieder ein Bur der Verräter. Interessant war die Schilderung, wie Schiel auf St. Helena von allen Vorgängen auf dem Kriegschauplatz ꝛc. unterrichtet wurde. Da er als früherer Chef des transvaalischen Gefängnisses mit den Hilfsmitteln der Gefangenen vertraut war, ließ er sich von in der Freiheit weilenden Freunden Bücher senden, die von einer bestimmten Seite an unscheinbare Nadelstiche aufwiesen. Schiel setzte ohne viel Mühe aus den durchstochenen Buchstaben die für ihn bestimmten Nachrichten zusammen. Bittere Klagen äußerte er über die Disziplinlosigkeit der Buren, der auch in erster Reihe die Gefangennahme Cronjes zuzuschreiben sei. Das Lagerleben auf St. Helena wurde durch die Deutschen belebt, die sich in erster Reihe als wackere Soldaten von Zucht und Ordnung erwiesen. Ihm persönlich seien die Engländer während der langen Festnahme mit Freundlichkeit begegnet, doch wolle er nicht verallgemeinern. Für Kitchener hat Schiel viel Sympathie; der Nachfolger Roberts auf dem Kriegsschauplatze hat sich als eine wortkarge, aber ehrliche Soldatennatur erwiesen. — Des weiteren hat Schiel über die Vertrauensseligkeit und Nachlässigkeit der Buren in militärischen Dingen folgende interessante Enthüllungen gemacht: „Die Regierung blieb taub für alle Warnungen, daß die Schulung des Bürgerheers nicht so vernachlässigt werden dürfe. Ich habe oft mit meinem General darüber gesprochen und auch mit Präsident Krüger; der sagte auf meine Vorschläge: Wenn ich so etwas im Volksraad vorschlagen wollte, würde man die Tintenfässer nach mir werfen. So geschah nichts von seiten der Regierung, man ruhte auf seinen Lorbeeren von 1881 aus und hielt sich für unüberwindlich. Einen alten Bur hörte ich einmal sagen: „Die Franzosen haben (unter dem ersten Napoleon) die Welt besiegt, die Engländer haben die Franzosen besiegt, aber wir haben die Engländer besiegt." Ganz allein der Umstand, daß die Regierung nichts für die Schulung des Heeres that und dieses so statt vorwärts rückwärts kam, ist nach meiner Ueberzeugung an unserer Niederlage schuld — mit den englischen Generälen wären wir sonst fertig geworden. Die englischen Truppen waren ausgezeichnet, mit Unrecht hat man sie wegwerfend Söldnerbanden genannt, es waren Leute darunter, die zu Hause ein Einkommen von 50,000 ℳ hatten und die doch in Südafrika fochten. Unter den Kolonialfreiwilligen — durchaus vorzügliche Truppen — sah ich einen ehemaligen englischen Offizier, der als Gemeiner mitkämpfte: Englands Truppen waren gut, aber — mit den Generalen wie gesagt, wären wir fertig geworden!"

Auch gelegentlich eines in Eilenburg gehaltenen Vortrages, wohin sich Oberst Schiel zum Besuche seines dort wohnenden früheren Compagniechefs begeben hatte, nahm Schiel die Engländer sehr in Schutz gegen mancherlei Anschuldigungen, die gegen sie erhoben werden.

Cubas Not und Klage.

New-York, 20. Aug. Wie lange noch die Unabhängigkeit der freien Republik Cuba dauern wird, beginnt schon Gegenstand des Wettens bei den Amerikanern zu werden. Die Pessimisten meinen, daß es schon vor Ablauf dieses Jahres zum Zusammenbruch der Selbstherrlichkeit kommen werde. Jedenfalls sieht es so aus, als ob die Lage der Dinge auf Cuba infolge der verfassungsmäßig Amerika gegenüber übernommenen Verpflichtungen schneller unhaltbar werden wird, als es den Amerikanern lieb ist. Cuba wurde moralisch gezwungen, sich eine Reihe von Bedingungen aufzuladen, die auf eine Suzeränität der Vereinigten Staaten hinauslaufen. Es darf seine Beziehungen zum Ausland nicht ohne Zustimmung der amerikanischen Regierung regeln, es räumt den Amerikanern das Recht der Errichtung von Marine- und Kohlenstationen auf der Insel ein und es darf keine Staatsanleihe aufnehmen, zu deren Verzinsung und Tilgung nach Deckung seiner laufenden Verwaltungsausgaben seine gewöhnlichen Einnahmen nicht ausreichen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Cubaner diese Verpflichtungen nur darum auf sich luden, weil sie auf die versprochene Gegenleistung der Vereinigten Staaten mit Bestimmtheit rechneten. Die Gegenleistung sollte in der Herabsetzung der amerikanischen Einfuhrzölle auf cubanische Artikel, insbesondere auf Zucker und Tabak, bestehen. Nun der Kongreß der Vereinigten Staaten den Abschluß eines dahin gehenden Handelsvertrages verweigert hat und Cuba infolge der Unmöglichkeit, seine Haupterzeugnisse mit Nutzen zu verkaufen, schnell in eine schwere Finanznot geraten ist, scheint es, als ob die Cubaner sich nicht mehr an die genannten Verpflichtungen, die sie durch Aufnahme des sogen. Plattschen Amendements in ihre Verfassung übernahmen, gebunden erachten wollen.

Vor kurzem ersuchte die cubanische Regierung die amerikanische, die Kohlen, welche diese in Trisconia seit mehreren Jahren gelagert hat, zu entfernen. Trisconia liegt der Bay von Havanna gegenüber und war von den Amerikanern als Kohlenstation in Aussicht genommen. Dieser Unfreundlichkeit folgte bald eine zweite, indem die cubanische Regierung das Arsenalgrundstück in Havanna, das die Amerikaner zur Errichtung einer Marinestation ins Auge gefaßt hatte, an Private verpachtete. Darin liegt freilich noch keine Weigerung, den Amerikanern die Errichtung von Kohlen- und Marinestationen überhaupt zu gestatten. Weit ernster ist der jetzt von dem cubanischen Unterhause gefaßte Beschluß, eine Anleihe von 35 Millionen Dollars aufzunehmen. Das wäre eine direkte Lossage von dem Plattschen Amendement, denn Cuba ist nicht einmal in der Lage, seine laufenden Regierungsausgaben zu decken, geschweige denn die Zinsen für eine Anleihe aufzutreiben. Doch gerade darum braucht es das Geld. Außerdem verlangen die Soldaten der cubanischen Insurgenten-Armee stürmisch die Ausbezahlung des rückständigen Soldes und der rückständigen Pensionen, und ihre Drohung, im Falle der Nichtbezahlung revoltieren zu wollen, ist keine leere.

Die Vereinigten Staaten verbieten Cuba die Aufnahme einer Staatsanleihe, während sie selbst daran schuld sind, daß die junge Republik in eine so verzweifelte Finanznot geraten ist, daß eine Staatsanleihe ihre einzige Rettung bildet. Sollte die Anleihe ohne Erlaubnis der Vereinigten Staaten erfolgen, so wäre das ein offener Bruch, aus dem die amerikanische Regierung das Recht herleiten dürfte, die Insel von neuem militärisch zu besetzen. Auch hat die cubanische Regierung schon mit einer anderen, vielleicht noch viel weiter tragenden Maßregel gedroht. Sie will mit anderen Ländern Handelsverträge abschließen, was ihr durch das Plattsche Amendement verboten ist. So sitzt die cubanische Maus in den Krallen der amerikanischen Katze, und je stärker sie zappelt, desto eher muß sie aufgefressen werden, obwohl es der Katze viel lieber wäre, wenn sie die Zeit des Verspeisens nach eigenem Belieben festsetzen dürfte.

New-York, 21. Aug. Cuba giebt den vertraulichen Vorstellungen Amerikas nach; es giebt den Plan einer Anleihe von 35 Millionen auf und nimmt nur vier Millionen auf. Auch anerkennt es den Vertrag der amerikanischen Militärregierung mit den Kirchenbehörden in Betreff des kirchlichen Eigentums.

* * *

Todesfahrt im Automobil.

Die Todesfahrt des Millionärpaares Fair im Automobil schildert der glücklich mit dem Leben davongekommene Mechaniker Louis Bretey folgendermaßen: „Das Automobil Mr. Fairs war eine vorzügliche Maschine von 40 Pferdekräften. Mr. Fair kaufte es im vorigen Monat. Mein Herr, in dessen Dienst ich 1½ Jahre stand, liebte lange Automobilfahrten. Er machte gern 100 km in der Stunde, aber nur auf ebenem Boden. Wenn die geringste Gefahr war, mäßigte er die Schnelligkeit. Mr. Fair fuhr fast immer selbst. Dies that er auch neulich. Er saß rechts und hielt das Steuerrad. Mrs. Fair saß links und ich hinten. Plötzlich zerbrach die Pneumatik des Hinterrades, und das Automobil wich nach links ab. Ich stand auf und rief Mr. Fair zu: „Fahren sie langsamer." Wir hatten eine Geschwindigkeit von 110 km in der Stunde. Mr. Fair that es aber nicht. Er schien den Kopf verloren zu haben. Eine furchtbare Angst schnürte mir die Kehle zu. Das Automobil schwankte und lief ohne Führung. Wir waren verloren. Ich sah das und auch Madame, denn sie drehte sich leicht um und sah mich an. Oh, jener Blick, ich werde ihn immer vor mir sehen. „Langsamer, Monsieur, langsamer!" rief ich wieder. Ich wollte dazwischenkommen, etwas thun, aber dann erfolgte ein fürchterlicher Stoß, und ich erinnere mich an nichts mehr. Als ich aufstand, lag ich an der anderen Seite des Grabens. Ich war über eine doppelte Hecke geworfen worden. Mein erster Gedanke galt meinen Herrschaften. Mühsam stand ich auf und sah vor mich. Das unbrauchbar gewordene Automobil lag am Rande des Weges. Einige Meter davon lagen unter dem Gepäck zwei Leichen, die von Monsieur und Madame. Ich näherte mich, stieß einen Schrei aus und wurde ohnmächtig. Was ich gesehen hatte, war schrecklich. Als ich aus der kurzen Ohnmacht erwachte, sah ich es wieder. Madame lag zusammengebrochen mit zerspaltenem Kopf. Einen Meter davon entfernt lag Monsieur. Sein Kopf war zermalmt. Mr. Fairs Benehmen kann ich nur schwer erklären. Er war sonst besonnen und vorsichtig. Er litt an einer Erkältung und hatte gerade vor dem Unglück einen Hustenanfall. Er war noch atemlos davon und nicht ganz im Besitz seiner Kräfte. Ich halte das für die Ursache der Katastrophe."

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

—t. **Nagold**, 23. Aug. Gestern wurde zum zweitenmal diesjähriges Filderkraut hier zum Verkauf zugeführt und galt per Kopf 18 ₰ bei Abnahme von mehr als 10 Stück 16 ₰ per Kopf. Wie man hört fällt die Krauternte auf den Fildern gut aus.

—t. **Altensteig**, 24. Aug. Die Getreideernte ist nun auch in hiesiger Gegend mit Ausnahme des Späthabers glücklich beendigt. Der Ausfall derselben entspricht allgemein guten Erwartungen, die unsere Landwirte hatten. Die ausgiebigen Gewitterregen der letzten Wochen wirkten sehr günstig auf die Futter- und Hackfrüchte, sowie auf die Obstbäume. Die Obsternte ist in Aepfeln, Birnen und Zwetschgen in den Waldorten als eine ausgiebige zu bezeichnen. Die Heidelbeerernte, die sehr knapp ausfiel, geht zu Ende. In den letzten Tagen wurden die ersten Preiselbeeren zu 35 ₰ pro Liter verkauft. Der Ertrag ist verhältnismäßig besser als der der Heidelbeeren.

Ernteergebnis in Amerika. Eine amerikanische Korrespondenz der „D. R." von Anfang dieses Monats berichtet folgendes über das Ernteergebnis in den Vereinigten Staaten: Anfangs August war die Getreideernte zum größten Teil glücklich eingeheimst. Sie fiel, namentlich was den Weizen betrifft, unerwartet reichlich aus, in manchen Staaten war die Weizenernte sogar eine riesige. Auch Heu, Hafer und Melonen gab es in Hülle und Fülle. Dagegen fällt die Obsternte, besonders in Pfirsichen und Aepfeln ziemlich knapp aus. Einen geradezu ungeheuren Ertrag verspricht die Welschkornernte, wenn auch schwere Ueberschwemmungen des Mississippi und Missouri in einzelnen Teilen der Staaten Iowa Illinois und Missouri groß mit Mais bepflanzte Strecken vernichtet haben.

r. **Tettnang**, 23. Aug. Hopfenbericht. Gestern sind die Hopfenpreise gefallen; bezahlt wurden noch 100—110 ℳ per Ztr.

Auswärtige Todesfälle.

Dobel-Engethal: Johannes Frech, kgl. Forstwart, 57 J. a. Stuttgart: Johann Grolenberger, Drechslermeister, 64 J. a. Stuttgart-Alpirsbach: Jakob Rill, Werkmeister, 58 J. a., Leberleiden.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — aufgegeben werden für das

Montagblatt	längstens Montag	vormittag	8 Uhr,
Mittwochblatt	„ Dienstag	nachmittag	2 Uhr,
Donnerstagblatt	„ Donnerstag	vormittag	8 Uhr,
Samstagblatt	„ Freitag	nachmittag	2 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

Aufgebot.

Die Elisabethe Margarethe geb. Gackenheimer, Ehefrau des Jakob **Schmollinger,** Kirchenpflegers in **Gültlingen,** hat das Aufgebot des nach dem Unterpfandsbuch der Gemeinde Gültlingen Band VIII, Blatt 24 für eine Darlehensforderung gegen Georg Finkbeiner Schäfer und dessen Ehefrau Dorothea geb. Müller in Gültlingen im Betrage von 100 fl. = 171 ℳ 34 ₰ am 12. Januar 1869 ausgestellten, verloren gegangenen Pfandscheins beantragt.

Der Antrag ist zugelassen.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag, den 28. April 1903
vormittags 9 Uhr

vor dem Amtsgerichte hier anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Den 22. August 1902.

Oberamtsrichter:
(gez.) Sigel.
Veröffentlicht: stv. Gerichtsschreiber Härle.

Altensteig.

Verkauf eines Gerberei-Anwesens.

In der Konkurssache des Rotgerbers **Philipp Buob von Altensteig** bringe ich die hienach beschriebene Liegenschaft am

Samstag, d. 30. Aug. d. J.
vorm. 10 Uhr

auf dem **Rathause** in **Altensteig** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

Geb. Nr. 191 2 a 65 qm Wohnhaus mit Hofraum an der Rosenstraße,
„ 191 B. — 55 qm Scheuer mit bedecktem Gang, hinter dem Wohnhaus,
„ 191 D. — 20 qm Trockenschuppen auf Freipfosten an der Rosenstraße,
Parz. Nr. 168/3 — 18 qm Gemüsegarten hinter dem Haus.
„ 282 b die Hälfte an einem Schopf auf Freipfosten,
Gesamtanschlag 16,000 ℳ.
Geb. Nr. 191 a 1 a 16 qm Wohnhaus und Hofraum an der Rosenstraße,
Parz. Nr. 171/1 — 79 qm Gemüsegarten beim Haus,
Anschlag 5500 ℳ.
Parz. Nr. 1180/1 7 a 24 qm Acker und Oede in der Hohenhalde,
„ 1179/2 16 a 31 qm Acker und Oede daselbst, 200 ℳ.

Liebhaber sind eingeladen.

Altensteig, den 16. Aug. 1902.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Beck.

Militär-Genesungsheim Waldeck.

Oeffentliche Aufforderung.

Am 4. August ds. Js. Vorm. wurde im Stadt-Wald Nagold beim Jakobsbrunnen in der Nähe des Genesungsheims ein offenbar mit Schlinge gefangener **Rehbock mit abgeschnittenem Kopf gefunden.**

Um Fahndung nach dem Thäter und insbesondere auch nach dem Verbleib des Kopfes oder wenigstens Geweihs, eines sogen. Spießers, wird ersucht.

Sachdienliche Mitteilungen wollen unverzüglich hieher gerichtet werden.

Garnison Ulm, 23. August 1902.

Gericht der 27. Division.

Unterjettingen.

Bau-Akkord.

Der Unterzeichnete verakkordiert am

Samstag, den 30. d. M. nachm. 1 Uhr

im Gasthaus zum Schiff die zur Herstellung eines neuen Wohn- und Oekonomiegebäudes erforderlichen

Zimmer-, Gipser-, Schreiner- und Glaser-Arbeiten,

wozu tüchtige Unternehmer eingeladen werden.

Unterjettingen, den 22. Aug. 1902.

Joh. Georg Wagner, jun.

SUNLICHT SEIFE Vereinfachtes Waschverfahren.

Nagold.

In das

Musterregister

ist für die Firma **K. F. Kappler** in **Altensteig** unter Nr. 2 eingetragen:

Eine zweifache und dreifache Hülse mit ausschiebbarem Cigarrenabschneider, Messer, Crayons, Scheere, Knöpfer, Nagelfeile, Nr. 1033/11 und 1034/111 für plastische Erzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 22. Aug. 1902 nachmittags 5¼ Uhr.

Nagold, den 23. Aug. 1902.

K. Amtsgericht:
Oberamtsrichter Sigel.

Forstamt Dornstetten.

Stammholz-Verkauf.

Am **Freitag, den 5. Septbr.** vorm. 9¼ Uhr in der Krone in Lützenhardt aus Döbeln, Abt. 3 und Längenhardt, Abt. 12:

688 St. Nadelholzlangholz mit 435 Fm. I., 313 II., 198 III., 147 IV., 11 V. Kl.; 124 St. Sägholz mit 95 Fm. I., 19 II., 14 III. Kl.

Losauszüge vom K. Kameralamt Horb.

Nachruf

dem verstorbenen Postagenten

Chr. Stotz, Mötzingen.

Viel zu früh verließest Du die Deinen,
Du warst so gut, sie liebten Dich so sehr,
Voll Wehmut stehen sie an Deinem Grab und weinen,
Sie suchen Dich und finden Dich nicht mehr,
Du Guter, viel zu früh Entschlaf'ner Du
Auch wir, — wir kommen einst zu dieser Ruh.

Mötzingen den 24. Aug. 1902.

W. L. A. H.

Zwieback, mit und ohne Zucker stets frisch bei **H. Gauss,** Conditor.

Nagold.

Zwei tüchtige **auf Möbel gut bewanderte**

Arbeiter

können eintreten bei

Jakob Hiller, Möbelschreiner.

Nagold.

Wegen Verheiratung des seitherigen Mädchens wird ein älteres

Mädchen,

welches kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann zu 2 Personen bis 1. Okt. gesucht.

Zu erfragen bei
Frau **Carl Wagner.**

Ein gut erhaltenes

Tafel-Klavier

hat zu verkaufen.
Wer — sagt die
Expedition d. Blt.

Haiterbach.

Eine

Holzdrehbank

hat sofort zu verkaufen, weil überzählig
G. Sitzler, Drehermeister.

Postkarten mit Ansichten

in großer Auswahl, stets das Neueste empfiehlt

G. W. Zaiser.

Museum Nagold.

Mittwoch, den 27. August abends 8 Uhr im Gasthof z. **Hirsch**

Konzert

der Tiroler Sänger-Gesellschaft
Dir. Anton Fink.

Hiezu werden die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen.

Den 23. August.

Der Vorstand.

Mötzingen i. G.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei der langen und schweren Krankheit und dem Hingang unseres lieben unvergeßlichen Gatten und Vaters

Christian Stotz,
Postagent,

von allen Seiten erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Grabgesang des hiesigen Gesangvereins sowie für die Niederlegung des Kranzes durch den verehrl. Dirigenten des Gesangvereins, dessen Mitglied der Verstorbene gewesen und die vielen Blumenspenden sagen den innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die tieftrauernde Gattin:

Barbara Stotz,
mit ihren 3 Kindern.

Stuttgarter Börsen-Notierung. 21. August 1902.

Staatspapiere.		B.	G.
4%	Württ. Staatsobl. 1891 ℳ	104.—	—
3½%	dto. dto. 1875 „	101.—	—
3½%	dto. dto. 1880 „	101.—	—
3½%	dto. dto. 1881/83 Lit. L. M. N. O. „	101.—	—
3½%	Württ. St.-Obl. 1885 ½, ¼ Lit. L. M. N. O. „	101.—	—
3½%	Württ. St.-Obl. 1885/87 Lit. EE. HH. „	101.—	—
3½%	Württ. St.-Obl. 1888/89 „	101.—	—
3½%	dto. dto. 1893 „	101.—	—
3½%	dto. dto. 1894 „	101.—	—
3½%	dto. dto. 1895 „	101.—	—
3½%	dto. dto. 1900 „	101.—	—
3%	dto. dto. 1896 „	—	—

Obligationen und Pfandbriefe.

4% Kreditver. unk. b. 1905 103.40 G.
3½% Kreditver. p. 1902/1904 98.80 G.
3½% Kreditver. 1jähr Coup. 99 G.
4% Hypothekenbank (1900) 101.60 G.
4% Hypothekenbank (1908) 103.70 B. 103.50 G.
3½% Hypothekenbank 98.50 G.
3½% Hypothekenbank 1912 98.50 G.
3½% Rentenanstalt 99.50 G.
4% Württ. Vereinsbank S. 14. 100.50 G.
4% Württ. Vereinsbank Ser. 15—20. 102 G.
3½% Württ. Vereinsbank 97.80 G.
3½% Stuttgart Stadt v. 77/87 98.60 et. bz. G.
3½% Stuttgart Stadt v. 1902/08 99.30 et. bz. B.
4% Stuttg. Straßenbahn-Obl. 103.50 G.

Aktien.

Tivoli-Brauerei 105 B.
Maschinenfabrik Eßlingen (St.) 90 B.
Masch.-Fabr. Eßlingen (Pr.) 109 G.
Württ. Kattunmanufaktur 272 G.

Nagold.

2 Zimmer

samt Küche hat sofort zu vermieten
Adam Rentschler,
Wolfsberg.

Nagold.

Ein schönes

Zimmer,

außerhalb der Glasthüre, hat möbliert oder unmöbliert bis 1. Septbr. oder später **zu vermieten.**

Wer? — sagt die
Expedition d. Blt.

Frachtbriefe bei **G. W. Zaiser.**

[706.]

Associationen, Geschäftsverkäufe, Hypothekenvermittlung 2c. durch **Wilhelm Hirsch, Mannheim, 8 6.**

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter . . . . . 90—100 ₰.
2 Eier . . . . . 12—13 ₰.

Fruchtpreise:

Altensteig, 20. Aug. 1902.

Neuer Dinkel	—	—	7	80	— —
Haber	10	—	9	75	9 50
Roggen	—	—	9	—	— —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw